

Zusammenfassung

Im Rahmen der Hypothesen der akademischen Akkulturation, der L2-Spracherwerbtheorien und auf der Grundlage von kulturellen Werten und Modellen widmet sich diese Studie der Erforschung des mündlich-akademischen Integrationsprozesses von chinesischen Studenten im westlichen Kontext auf der Basis vorbestehender chinesischer und westlicher Untersuchungen im akademischen Kontext und einer retrospektiven Befragung von chinesischen Studierenden in Deutschland über ihre Lernstrategien und Modelle im Umgang mit mündlichen Präsentationen sowie bezüglich ihres extracurricularen Spracherwerbs. Es wurde in der Studie zunächst ein Cross-Context-Vergleich der OAP-Kriterien durchgeführt, die für eine gelungene mündliche Präsentation vorhanden waren (jeweils im westlichen und chinesischen Kontext). Anhand dieses Rahmens wurden das Kriterium von Morita (2000) und die übrigen Kriterien von Zhang & Liu (2016) und Zhai (2017) in der Studie einzeln analysiert und diskutiert. Darauf folgte eine quantitative Untersuchung mit Fragebögen. Es wurden 134 Studierende aus China befragt, die an der Freien Universität und der Technischen Universität in Berlin studieren. Die quantitative Forschung und der Vergleich der Cross-Context-Kriterien kamen beide zu dem Ergebnis, dass in der Tat Abweichungen der Erwartungen im chinesischen akademischen Kontext vom europäischen Kontext in verschiedenen Aspekten existieren. Hinsichtlich des Outputs gaben die „guten“ Präsentierenden an, dass sie ein Modell der Verbindung von Input und Output (*Input-Output-Connection*) und ein Modell der Verknüpfung von Form und Bedeutung (*Form-Meaning-Connection*) bei ihrem Spracherwerb häufiger eingesetzt hatten als die Vergleichsgruppe. Die „guten“ Präsentierenden griffen abwechselnd auf implizite und explizite Lernstrategien zur Verarbeitung des Inputs zurück, während sich die Vergleichsgruppe an die impliziten Lernstrategien gehalten hatte.

Abstract

Framed in language socialization theory, second language acquisition theory and cultural values and models, this study explored how Chinese students cope with an oral presentation task in the European context using a Chinese-Western oral academic comparative perspective and a retrospective perspective based on their own accounts of how to design their script for speech and what strategies or models they employ to transform their reading knowledge into the output. Empirically, the study conducted at first a cross-context OAP criterion comparison between one model provided by Morita (2000) in Canada and the other two criteria offered by Chinese researchers (Zhang & Liu, 2016; Zhai, 2017) with research sites based in Chinese universities. Drawn from the literature review, good OAP features advocated in the Western context provided a framework for this part of criterion discussion and the obscure nuances or salient differences between the two versions were analyzed and discussed item-by-item. Subsequently, the study investigated 134 participants who studied in Germany, mainly recruited from two universities (Free University and TU Berlin) in Berlin. Findings of the study revealed that based on questionnaires targeting cross-classroom observations, differences of expectations between German and Chinese academic contexts in regard to the aspects of a good oral presentation indeed existed. When dealing with input, the self-reported good orators inclined to use both global exposure and form-focused selective exposure and in the aspect of output, this group indicated that an input-output-connection and form-meaning-connection models were frequently adopted in their extracurricular learning trajectories.